

MOMASSGRUPPE Die vier Manuskripte

## **MOMASSGRUPPE**

**“ Prelude - Hollala ”**

( Brief-Zyklus 1. Teil )

02.03.

Hallo Hollala,

Du wirst Dich vielleicht wundern, weshalb ich Dir die Mappe mit Zeichnungen zugesendet habe; schön, ich Wollte die Freude beim Betrachten der Arbeiten ein Wenig mit Dir teilen können, und ich würde mich Freuen, wenn Du die Sendung annimmst und für mich Bewahren kannst, aber vor allem betrachtetest, zum Beispiel mit Freunden. Ich habe die meisten Arbeiten Signiert und datiert, es ist ein Querschnitt an Erträgen im Naturstudium verschiedener Jahre. Schön, Molly

14.03.

Hallo Hollala,

Euer Kultur-Zentrum im Jacoboturm macht nun den Einstieg mit der Keule, aber wie anders, denn mit dem Damokleischen Holocaustschwert läßt sich derzeit in der Bundesrepublik erfolgreich und begründet kulturell und Politisch agieren. Hoffen wir das gutes Gewissen und Unbefangenheit nicht gänzlich auf der Strecke bleiben Und Selbstzerfleischungsdebatten keinen Ewigkeitsanspruch erheben werden, obwohl es so Praktiziert wird und dies hat vielleicht auch sein Gutes. Zum Glück gibt es auf dieser Erde nicht nur Deutschland Und die Deutschen, ihren Problemen mit der Vergangenheit inclusive. Das genannte Bewältigungsdesaster auch mich nicht unberührt läßt, Beweist das ich über meinen Brief an Dich, welches ein Offener Brief sein könnte, weder glücklich, noch Genugtuung findend mich erfreuen kann, Insonderheit Deprimiert und niedergeschlagen bin, ja ein schlechtes

Gewissen habe, und ich wünschte meine Gedanken Blieben ungesagt, da sie nicht unmißverständlich bleiben Werden, ich aber nun einmal von der Gelegenheit Ergriffen war Dir zu schreiben, wenn ich mich nun auch Zu entschuldigen habe.

Soviel Bekenntnis war nie; ich stehe auf Eurer Seite, Mehr zu sagen steht mir derzeit nicht zu, da ich mich mit Dem Thema welches ihr behandelt künstlerisch nicht Auseinander zusetzen vermag, es sei denn durch Widerstand gegen Faschismus, und Atheismus gegen Religiöse Vereinnahmung.

Künstlerisch nicht auseinander zusetzen vermag, ist Nicht ganz richtig, da ich mit meinen Porträtzeichnungen Psychisch kranker Menschen denke eindeutig Stellung Zu beziehen. Noch immer sind Behinderte und die Euthanasie im 3.Reich all zu sehr nur fünftes Rad am Wagen, wenn überhaupt Erwähnung findend.

Gestern kam es zur Begegnung zwischen Dir und Meiner Mutter und so habe ich erfahren, daß alles gut Angekommen ist. Das Du zur Zeit wenig derselben Zugestanden bekommst, vermutete ich auf Grund Deines Wirkungsfeldes und wünsche, daß es wieder anders Kommen mag. Schön, Molly

21.03.

Hallo Hollala,

Kaffee trinken, dabei gruselts mich, trinke ich doch viel Zu viel davon, um morgens wach zu werden. Tee, Welchen ich im weiteren Verlauf des Tages trinke, kann Ich noch genießen, meistens Grünen Tee, da habe ich das Richtige gefunden. Ich habe vor einiger Zeit im Kuttel Daddeldu guten Tee bekommen, dort öffnen sie aber erst Gegen siebzehn Uhr, am Wochenende eher. Wie wäre Es, wenn wir uns dort treffen, Du muß wegen Deiner Zeitfolter den Zeitpunkt bestimmen und mich anrufen.

Anbei hatte ich kürzlich Gelegenheit meinen Vater im Hafen zu fotografieren. Du stehst auch auf meiner Liste. Ich möchte, da es mir Freude und Anregung ist, Dich Gern weiter porträtieren, auch wieder mit Feder und Tusche. Auch ich brauche Hilfe, mich von der Zeitfolter Frei zu machen.

Künstlerisch habe ich eine intensive Arbeitsphase, habe Aber keine freien Zeichnungen machen können, da das Papier im Moment einfach zu teuer geworden ist. Zeichne aber viel mit Tuschen, Feder und Pinsel, dabei Entstehen vorrangig Landschaften, welche mitunter an Thüringen erinnern, vornehmlich aber an unsere Region, Bis hin zu den beliebten Steilküsten. Dazu genügen Derzeit noch preisgünstige, einfache Papiere, komme Aber damit nicht über die Klatte hinaus.

Du wirst bemerkt haben, in meine Schreibaarbeit ist der Alte Laptop meines Bruders eingefallen, und ich bin Zufrieden mit den Hilfe-Stellungen, welche er mir beim Denken und Schreiben gibt.

Nun endlich habe Dank für Deinen Brief. In unserem Tageblatt las ich kürzlich über Deine Projekte, bekomme Nun aber durch Deinen Brief erst ein klares Bild. Vielleicht können wir einmal etwas Gemeinsames auf Den Altar stellen. Schön, Molly

01.06.

Hallo Hollala,

Nun möchte ich heute wieder an Dich schreiben, etwas, Was ich mir an einem vergangenen Tag an Gedankenballast notieren mußte. Schön, Molly

*Es ist ein Schauen in diese Welt, wie in einen Spiegel,  
Und was anderes bleibt uns übrig, um jenen  
Schrecklichen Anblick der Medusen zu ertragen. Doch  
Manchmal, da hätten wir wirklich einen Spiegel  
Gebraucht, der beständiger, denn diese verfluchte*

*Realität aus Götterwelt und Mythensagen in der man Gehaut, ohne zu ahnen warum und weshalb. Eigentlich Erscheint es uns manchmal als könnte man fliehen, doch Erkennen wir sehr bald, daß es nur die Flucht aus einem Abgrund in einen anderen seiner Art. Teufelskreise sind Spiralförmige Gebilde in Raum und Zeit der Galaktischen Unvereinbarkeit mit menschlichem Schicksal. Ist das nur eine Täuschung im Wechselspiel Von Glück und Unglück? Die schlimmsten Erfindungen Des Menschen, sind es nicht Himmel und Hölle, ach, wie Ich diese instrumentalisierten Religionen verachte, doch Wie ich ihrer dennoch bedürftig geblieben bin. Die Hölle Ist das was uns zugestanden wird, damit es für so Manche Lüge und Verleumdung eben Gläubige und den Zweifel an der Wirklichkeit gebe, um zu täuschen. Aber Woran jemand glaubt, und woran er Zweifel hegt, ist Freie Entscheidung des Individuums.*

27.06.

Hallo Hollala,

Nun hat wieder die Selbstgeißelung mit dünnem Milchkaffee begonnen. Die Folter der Zeit sprengen und In etwas Schreib-Arbeit ummünzen. Aber heute will mir Einfach nichts einfallen. Schön, Molly

06.07.

Hallo Hollala,

Nun habe ich wieder ein wenig in gedanklicher Meditationsarbeit verbringen können und möchte ein Paar Erträge gern übermitteln. Schön, Molly

*Das Zeitlos werden ist nicht leicht:*

*Wenn ich über Zeitfolter klage, meine ich damit nichts Anderes, denn zu hoffen, daß sich der Zeit Einhalt Geböte, manche Kunstwerke schaffen das, mir blieb dies*

*Privileg bisher vorenthalten.*

*Vom blauen Dunst:*

*Denke ich mich wie einen Rauch-Sack am Seidenfaden,  
Ist meine Lunge ein schlapper Sack, Tabak geschädigt  
Das ganze Blatt. Verkrampfte Versuche damit  
Aufzuhören, endeten böse erwacht, und so habe ich  
Aufgegeben den Gedanken, mit dem Rauchen aufhören  
Zu können. Zwanghaft bis zur letzten Zigarette.*

*Laß mich mit einer Grübelelei fortfahren:*

*Noch schmeckt die Zukunft, aber warum geht sie fort  
Und treibt mich in vergangenes Schicksal?*

*Mit einer Reinigung läßt sich hier gut antworten:*

*Der Morgen im Silberschwert, Graunebelvorhang  
Zwischen Betonzeilen gelesen, meinen trockenen,  
Stumpfen Träumen eine wonnige Hängematte.*

*Mit ein wenig Fernweh weiter:*

*Die Nähe schlüpft in die Ferne. Das Ferne rückt mir  
Näher. Nach und nach und ach, Abstand gewinnen wäre  
Prima.*

*Mit Einsicht den Unverstand überbrücken:*

*Wer genauer hinschaut entdeckt Abgründe und muß  
Brücken bauen.*

16.07.

Hallo Hollala,

Ein wenig Überwindung kostet es heute, denn ich bin  
Immer noch etwas irritiert wegen des Patzers mit dem  
Datum im letzten Brief. Heute wie versprochen wieder  
Etwas Einblick in das Schreibkästchen. Schön, Molly

*Ein etwas historisierender Einstieg:*

*Denn es gibt für mich ein Problem, es ist das der  
Zeitverschiebungen in den Geschichtszyklen und  
Epochen, welche sich vielleicht nur zum Schein  
Wiederholen, denn manchmal ist es gefährlich,  
Erfahrungen aus einer anderen Zeit zu übernehmen.*

*In utopischen Dummheiten fortfahren:*

*Zeitgemäße Erfahrung und Erfahrungen der  
Geschichtsschreibung wollen verglichen sein und  
Geschichte fortsetzen, insofern das heute noch möglich  
bleibt bei soviel Egoismen, welche einer objektiven  
Weltsicht manchmal den Zugang verbauen.*

*Auf einen Sprung:*

*Oberhalb der Ilm, unterhalb der Nymphen Seelen und  
Gebär, freuen sich die Leeren, die keiner kennt.*

*Auf einen Gedanken über Zeit:*

*Zeitzeichen spurlos verschwinden, wenn es nicht wäre,  
Wie es gekommen ist, zeitlos bleiben aber ein Paradox  
Im kosmischen Gefüge spiraler Weltenbummelei. Der  
Ausweg das Nichts blendet mich manchmal, als auch Die  
Gier schwarzer Löcher bedroht.*

*Wer kann lügen wie gedruckt:*

*Die Zeitungen des Terrors täuschen etwas vor zu sein,  
Was sie uns in Wirklichkeit und an derselben nehmen  
Wollen.*

06.08.

Hallo Hollala,

Wieder etwas Rück-Schau gehalten auf näher zurück  
Gelegtes und wieder aufgegriffenes Sein. Schön, Molly

*Eine schwarze Spinne bleibt:*

*Im Labyrinth der Kurzschlußhandlungen leben wir  
Ausweglos verstrickt in ein Netz aus Verzweiflung und  
Ohnmacht. Die Entwurzelung durch Denkarbeit nicht  
Verhindern könnend, nein, ganz im Gegenteil, eben  
Neuland unterm Strich.*

*Ein Buddha läßt grüßen:*

*Stehst du vor dem Nichts, so koste das aus, andernfalls  
Bist du ohne Hoffnung, aber gib dich nicht auf oder  
Verloren.*

*Ein Fazit:*

*Die Erträge mit salomonischer Weisheit verwalten.*

*Und wieder ein Buddha:*

*Vor dem Nichts stehen in dem Moment der Bewährung.*

*Ein Fazit im Schlepptau:*

*Es gibt bekanntlich immer einen Stärkeren, aber im Besten Falle besiegen uns unsere Kinder, und was nicht Ist kann werden. Das werdende ist von seiner Natur Immer überzeugend, der Vergänglichkeit glaubt man Nicht. Wenn wir den Tod im Spiegel schaun, sind wir Erschrocken und verdrängen die Einsicht.*

08.08.

Hallo Hollala,

Und da nun noch Ferien sind, und ich mit der entstehenden Brief-Post bis auf deren Ende warte, bis Du wieder da bist, befinde ich mich im Nadelöhr.

Meine Klatter liest sich immer so zerstückelt und abgehackt wie etwas Sinfonisches von Bruckner, ebenso aufbrausend wie heute im Nachtradio.

Was macht Deine Vorliebe für die Oper? Bist Du treu? Mir sind Opern mit Ausnahme der verhaßten Wagner Und Verdi-Orgien ein netter Zeitvertreib. Etwas in Melodien schwelgen, Gefühle ausleben, etwas Psychologie im Libretto. Infolge unseres Opernabends Habe ich mir übrigens etwas zum Lesen vom Librettisten Angetan, welcher ein recht bekannter und erfolgreicher Autor. Ein schwieriger Fall, gerade im Bezug auf die Malerei, da er sie aussterben sieht, und ich muß sagen, so Wie er die Malerei interpretiert, sollte sie wirklich Aussterben. Ich sehe die Sache ein wenig anders und Möchte Dir wieder Gelegenheit bieten, ein wenig im Schreibkästchen zu stöbern. Schön, Molly

*Ein Einstieg mit einem Buddha:*

*Denn das Nichts ist alles und umgekehrt. Dem Nichts Begegnen, das Nichts umkehren. Schwierige Fälle.*

*Auch ein Märchen kann wahr sein:*

*Denn nicht nur im Winter gibt es eine gute und eine Böse Fee, aber ich vermute, sie haben eine gemeinsame Seele.*

*Und zum Zweiten:*

*Wie die Prinzessin auf der Erbse, denn da ist etwas.*

*Fortsetzung folgt:*

*Wenn der Traum erwacht, seine Flügel ausbreitet und fliegt durch den Tag, wie in Hoffmanns Erzählungen, von Traum zu Traum wie ein Nachtfalter. Ach du lieber Schmetterling, wer aber hat dich aufgespießt?*

*Die Frage steht:*

*Mit den Herbstblätterwirbeln treiben und wie farbig  
Und bunt meine Seele sich eine Frage stellt.*

*Ein altes Lied beschwört es:*

*Mein Denken ist ein Höhenflug von Ohnmacht.*

*Wäre Buddha ein Christ:*

*Die Seele ist ein abstrakter Begriff und ein rätselhaftes  
Synonym für das Nichts.*

*Ein Fazit:*

*Im Spiel lernt man spielen.*

*Viel Glück:*

*Glückliche Momente sind dauerhaft, weil man sich an  
Sie erinnern kann.*

*Ein Fazit:*

*Es gibt Ideen, die taugen nicht für die Wirklichkeit,  
Denn diese ist nicht für sie gemacht. Notdurftkreationen  
Bewirken sich selbst.*

*Ein Fazit:*

*Die Gedankenlosigkeit ist ein Zustand, kein Laster, die  
Konzentrationslosigkeit aber ist eine Krankheit.*

*Und zum Letzten:*

*Nicht begreifen können was unendlich bedeutet, ohne  
Anfang, ohne Ende. Nichts. Aufgeben das gibt es, ihr  
Name Erschöpfung.*

09.08.

Hallo Hollala,

Leider spukt es. Noch weiß ich nichts konkretes. Ich  
Werde sehen und warten können. Schön, Molly

*Ein Fazit könnte diesmal sein:*

*Triebfeder des Seins ist das Glück, dies verdammte  
Glücklich sein, aber nun schreibe ich, um mich zu  
Verständigen, den Verstand benutzen, um ihn zu  
Trainieren.*

*Und:*

*Alles was ich suche ist ein Anfang, aber das Denken  
Bleibt wesentlich, denn die Wirklichkeit übertrifft den  
Traum.*

*Noch ein Fazit:*

*Verzicht wäre auch eine Sache der Gewohnheit.*

*Da hilft nur ein Buddha:*

*Der Gedanke ist eine Verknüpfung mit dem Nichts und  
Nicht aus nichts.*

*Bewußtseinsfragen im Fazitprogramm:*

*Jede Entdeckung erweitert das Bewußtsein; ich denke  
Bewußtsein ist eine im Bau befindliche Pyramide, ein  
Besserer Vergleich für individuelles, bewußtes Denken  
Ist mir derzeit nicht verfügbar.*

*Was Buddha erwidert liest sich so:*

*Es gibt weder Anfang noch Ende. Raum und Zeit sind  
Unendlich. Die Unendlichkeit des Raumes entspricht der  
Unendlichkeit der Zeit. Die Grenzenlosigkeit ist unsere  
Grenze, in der wir sterblich sein müssen, um zu werden.*

*Ein Mönch ist ein Poet:*

*Lange Wellen. Kristallklares Wasser. Kein Segel.*

*Ein Mönch ist ein Poet:*

*Die Mundaugen beißen sich ein Bild und die Hände  
Tanzen.*

*Ein Mönch ist ein Poet:*

*Das Wasser liegt bleischwer, die Möwen kreischen  
Betäubend, sonst keine Regung am Boddenmeer.*

*Ein Mönch ist ein Poet:*

*Kristallklar im Morgendunst, rötlicher Atem.  
Traumlandschaft. Sanft bewaldete Berge.*

*Ein Mönch ist ein Poet:*

*Ein satter Nebeldunst hält die Augen der  
Traumlandschaft noch geschlossen. Ein Schleier aus  
Schlaf verhüllt noch das Träumen. Plötzlich erwacht,  
Entweicht flatternd ein Vogel.*

*Ein Mönch bleibt kein Poet:*

*Die Wellen dirigieren den Flug der Möwen. Und die  
Steine am Strand applaudieren. Stumm möchte ich sein,  
Doch sind es die Fische nicht mehr. Still muß es sein.  
Stein sein, doch auch dieser kann brechen. Gedichte sind  
Andere Worte, Hühnergötter und Bernstein im Strandgut  
Gelesen.*

*Ein Mönch ist ein Poet:*

*Der Morgennebel nimmt mir den Schlaf aus den Augen.  
Kieferngeruch in der Morgenluft, eine von Tau geweckte  
Erinnerung.*

*Ein Poet ist ein Poet:*

*Auf dem Regenbogen laufen die Gedanken, sie stürzen  
Sich frei und können fliegen. Augenblick mal, die Sonne  
Lächelt dazu meinen Regen getränkten Schweiß von der  
Stirn.*

*Ein Poet ist kein Poet:*

*In deinem Gesicht schneiden die zwei Augen deinen  
Blick.*

10.08.

Hallo Hollala,

In meinem heutigen Brief nur zwei Angebote aus dem  
Schreib-Kästchen.

Schön, Molly

*Ein Poet ist eben ein Mönch:*

*So öffne den Vorhang und es leuchten die Sterne, hat  
Nicht die schmale, blaß graue Sichel des Mondes  
Zerschnitten das Tuch, versunken in einem tiefen Schlaf  
Ich war, Traumperlen zu fischen aus dem Federbett.  
Ziemlich blöd findet es mein Lehrer.*

*Ein Poet ist eben doch ein Mönch:*

*Rötlich leuchten die Stämme der Kiefern in der  
Herbslichen Nachmittagssonne. Im Laub der Lindenallee  
Ist Ocker das Gelb. Durch die Laubschicht Am Boden  
Des Gehsteigs, ausschreitendes Rascheln, Schwelgen  
Schwarz gekleidete Spaziergänger.*

11.08.

Hallo Hollala,

Diese Gespenster, aber zurück zur Oper, in diesem Fall  
Zur Tango-Oper.

Jemanden um den Finger wickeln, ist so eine Redensart,  
Welche es mit dem Spott aus Neid und deren Steigerung  
Zum Haß nicht lassen kann, obwohl man sich verlieben  
Sollte. Die Tango-Oper und die Musik Astor Piazzollas  
Ist etwas in das man sich verlieben sollte, hat man denn  
Verstanden das ein Leben ohne Musik sehr traurig sein  
Kann, trauriger wie eine sentimentale Melodie. Musik  
Wirkt auf unser Gemüt, ohne zu verletzen.

Heute ist wieder so ein Tag an dem sich angenehm  
Entspannt kreativ sein läßt. Schön, Molly

*Ein Kummer meiner Seele:*

*Eine Feuerhand ergreift mich, fürchte doch die kalte  
Asche.*

*Fazit:*

*Die Erfahrung lehrt und macht beständig.*

*Fazit:*

*Das Gedicht ist ein Örtchen, an dem triumphiert das  
Wörtchen.*

*Ein Mönch am Meer:*

*Die Schaumkronen tanzen auf dunklen Wellen. Ein Monochromer Wind weht und das Öffnen und Schließen Des Vorhangs vor meinem lichtempfindlichen Zyklopenauge in der Nacht meiner Schwermut.*

*Ein Fragment unter Bäumen:*

*Es umschließt mich fest der Park.*

12.08.

Hallo Hollala,

Nun muß ich zugeben, ein wenig mische ich mich ein, Wie das wohl beinahe jeder tut, aber deshalb gleich ein Schicksal ändern, wie es unsere Werbetafel vor dem Haus seit ein paar Tagen propagiert. Wenn etwas so im Öffentlichen Raum prangt, hat das meist nicht nur Gutes Zu bedeuten, das sind zumindest meine Erfahrungen, Denn letztlich hilft sich doch nur jeder selbst, bitter Wenn man dabei auf andere angewiesen. Wie siehst Du Die Sache? Schön, Molly

*Ein Poet:*

*Schneefarbige Kronenzacken vereinigen sich mit Wolkenzeilen, Beiwerk in dem ich lese und tröstender Segensmut dem naturverbundenen Herzen.*

*An einem Novembertag:*

*Eine eisige Kälte ergreift mich. Und ich wehre mich in noch zaghaften Bewegungen, vor allem gegen die wilde Und ungebremst mich vereinnahmende Überraschtheit. Im Wechselspiel mit der Naturgewalt bändigen wir uns Gegenseitig.*

*Ein Fazit bleibt:*

*Den Geist, das geistige Band suchend im Gegenstand, Obwohl er doch ungegenständlich und nur abstrakt Verständlich wird.*

14.08.

Hallo Hollala,

Heute öffne ich nur das Schreib-Kästchen. Schön, Molly  
*Und beginne mit einem Fazit:*

*Es gab Zeiten, in welchen ich glaubte, keinen Ausweg  
Mehr zu sehen. Heute weiß ich, daß es ihn nicht gibt.  
Damit muß man sich abfinden.*

*Und mache daselbst weiter:*

*Wo die Liebe hinfällt, hat Lieben den Boden.*

*Und sofort:*

*Ad absurdum, denke, aber wem nützt es?*

*Und wieder:*

*Überfluß macht überflüssig.*

*Wieder:*

*Politische Dummheiten sind mit Sicherheit verwerflich,  
Aber die Ignoranz dieser fordert sie erneut, man muß  
Schon sagen auf ein Neues.*

*Im Fazittausch:*

*Das Verschwiegene wird am kräftigsten ausgesprochen.*

*Fazit:*

*Im Krieg vergißt man seine Feinde.*

*Fazit:*

*Mitunter läßt die Zeit Klugheit verderben und faul liegt  
Sie herum.*

*Fazit:*

*Verwandlungen, wie zauberhaft.*

*Fazit:*

*Die Quellen der Veränderung bergen das Unmöglichste.*

*Fazit:*

*Im Neid wächst bestens Haß.*

*Endlich ein Poet, endlich ein Mönch:*

*Ausgestreckt im purpurnen Abendglanz, schien mein  
Schweiß mich noch ertränken zu wollen. Die Mondinsel  
In tiefer Nacht mit Sternschnuppen im kosmischen Haar,  
Von einem politischen Windhauch gekühlt, gleiten wir  
Schlafend noch durch die Galaxie der Zeit die noch*

*Bleibt, auszuruhn von ewiger Verdammnis.*

*Setze mir eine Maske auf:*

*Himmelsschwere atmend, feucht und wolkenverhangen.  
Erlöschende letzte Strahlen im Rückzug. Stockfinster,  
Licht in mir, das was ich suche offenen Auges.*

*Zurück auf ein Fazit:*

*Es ist der wahrhaftige Versuch die Entsprechung des  
Sich Wandelnden.*

*Ein Gewitternest bauen:*

*Unnahbares Gleiten tief fliegender Schwalben, Boden  
Nah, aber dieser Abend atmet trüben Sinnes Schwüle.  
Zugezogen die schwarzen Gardinen, darin ein träge  
Geöffneter Mund.*

*Einen Poeten einladen:*

*Die Scherbenkristalle fallen sternschnuppenartig, im  
Wasser sehnen sich Muscheln sehr nach einer Perle.*

*Der Poet bleibt:*

*Das gebrochene Schweigen ertönt farbig und will gar  
Nicht enden. Töne verklingen, Farben ändern sich, die  
Melodie nur bleibt, diese ist manchmal bestialisch.*

*Nicht fehlen darf Vergangenheitsbewältigung:*

*Auf dunkle Stellen stoßen und diese belichten, ein Bild,  
Rahmen und Platz vergönnt, doch schon im Morgen liegt  
Schicksal. Das Erwachen ein Wagnis.*

*Poet:*

*Der Linienmund bebt, die Lippenfrucht bricht in  
Zärtlicher Sanftmut.*

*Poet:*

*Es sind nicht die Grabsteine, welche im Schreimond  
Zittern.*

15.08.

Hallo Hollala,

Wir bleiben unserem Rythmus treu.

Schön, Molly

*Ein Fazit bestimmt mein Fazit, grundsätzlich:  
Die Wertigkeit von Lebenslauf ist eine manipulierte  
Fieberkurve, darunter leidet der Patient.*

*Der Poet ist der Poet des Krämers Molly:*

*Ein Traumsentiment zerschellt.*

*Grundsätzlich:*

*Das Wechselspiel verführt die Zeit.*

*Grundsätzlich:*

*Die Liebe gewinnt jedes Spiel, das heißt spielen.*

*Mollypoem:*

*Das Weiß der Kirschblüten erscheint mir dem der  
Augen verwandt, und sie schauen von den Bäumen,  
Erwartungsvoll.*

*Mollypoem:*

*In dieser Nacht die mondlos scheint, leuchtet das  
Schneesterben noch einmal unter den scharfen Licht der  
Laternen. Vom Kettenlicht des Laternenfeuers hinein in  
Mein geöffnetes Fenster getragen. Nicht die einsame  
Trübsal läßt mich das Fenster schließen.*

*Mollypoem:*

*Letzter Strandgang weckte noch einmal meine müden  
Sinne. Im Traum fliege ich mit den Möwen hinfort.*

*Mein zärtlicher Kubismus:*

*Und hätte ich eintausend Augen, ich schaute doch nur  
Dich.*

*Laß uns die Schatten tauschen:*

*Und ich laufe dir im Spaß davon, das ist kein Spaß  
Mehr. Du greifst nach meinem einverlebten  
Schattenspiel, und du gibst mir das deine. Wir treiben  
Diesen Unfug um nicht über Gebühr einsam zu sein, in  
Einer Zeit der Vereinzelung eines übertreibenden und  
Doch nur scheinbaren Individualismus. Was für ein  
Wort.*

*Mollypoem:*

*Du bäckst den Brotteig zu einem Leib, um ihn zu teilen,  
Ohne zu weinen. Ach, salziges Tränenbrot, das ich von*

*Dir liebte.*

*Wiedersehen mit Buddha:*

*Alles Nichts ist eine große und kleine Leere. Das Denken ist auf Wanderschaft, aber ich habe zu viel Gewollt und meine Buddhanatur verloren. Schlimmes Verhängnis dem der in der Kutte lebt.*

20.08.

Hallo Hollala,

Vielleicht möchtest Du doch wissen was ich am Dreizehnten August diesen Jahres in mein Schreibkästchen legte. Schön, Molly

- 1. Die Mauer im Kopf gepflegt bis zum weg ätzen, Genossen, den Weg frei!*
- 2. Diese Drogen, dieser scheinbar selbstisch Not und Tod Bringende Dämon.*
- 3. Man riskiert für schwachsinnig erklärt zu werden, und Man weiß sogar weshalb.*

11.09.

Hallo Hollala,

Jetzt ist Schluß mit dem Gesülze, endgültig, und dabei Bleibt es. Schön, Molly

*Berührungsängste:*

*Der eine entzieht sich der Welt, weil sie ihn Angenommen hat, der andere drängt sich auf, Abgestoßen und haltlos treibend, und es durchkreuzen Sich manchmal die Kontrastprogramme dieser Wirklichkeit, zwischen Sein und Nichtsein entgleisend, Und es opfert sich das geteilte Genie real, brutal und Transzendent einer Wirklichkeit.*

*Fazit einer Seele im Zeitgefüge:*

*Der Seele gefällt ihr Dasein, wenn der Zeitplan stimmt.*